

Archäologie und Raumordnung in den Niederlanden: Ein Forschungsprogramm für den Alltag

J.H.F. (Tom) Bloemers

Einführung

Die Archäologie im Alltag bietet interessante Perspektiven für eine innovationsreiche archäologische Wissenschaft. Daß diese Aussage keine Utopie ist, soll hier konkretisiert werden. Als Beispiel nehme ich die aktuellen Entwicklungen in der Archäologie und der Raumordnung in den Niederlanden. Weshalb gerade dieses Beispiel? Weil es erstens eine Reihe von Aspekten aus dem Alltag vieler berufstätiger Archäologen betrifft, insbesondere derer, die im Bereich der Bodendenkmalpflege und der Kontraktarchäologie arbeiten. Zum zweiten gilt das Beispiel nicht nur für diese Gruppe, vielmehr ermöglicht es auch die Kooperation mit anderen Fachgenossen. Zum dritten verbindet das Thema Alltag, Forschung und gesellschaftliche Relevanz der Archäologie miteinander. Und schließlich gelten diese drei Argumente nicht nur bei uns, sondern *mutatis mutandis* auch für Deutschland, England und Skandinavien.

In der Archäologie geht es um das wachsende Interesse für Aufgaben der Bodendenkmalpflege in enger Verbindung mit der Kulturlandschaftsarchäologie als Enkelkind der Siedlungsarchäologie. Archäologie ist als einer der drei Sektoren der Kulturgeschichte aufzufassen, zu der auch historische Geographie, Baukunde und Städtebau gehören. Bei der Raumordnung handelt es sich um aktuelle und zentrale Themen wie die Qualität der Umgebung und Nachhaltigkeit der Ressourcen – *sustainable development* –, wobei neben Stadtentwicklung, wirtschaftlicher Infrastruktur und Umwelt auch die Kulturgeschichte einen Qualitätsaspekt bildet. Diese parallelen Entwicklungen miteinander in effektiver Weise zu verknüpfen und die archäologische Kulturlandschaft mit ihren Elementen als integrierte Bausteine in die Raumordnung einzubinden, ist eine Forschungsaufgabe, bei der viele Tätigkeiten aus dem beruflichen Alltag der Archäologen – ob nun in Bodendenkmalpflege, Grabungsfirma oder Lehre – eine neue Bedeutung bekommen können.

Nachdem ich für beide Bereiche – Archäologie und Raumordnung – die wesentlichen Trends und Themen angesprochen habe, sollen hier die praktischen Anwendungsmöglichkeiten anhand eines nationalen Forschungsprogramms zur Integration von Archäologie und Raumordnung, das im kommenden Jahr in den Niederlanden beginnen wird, und für das ca. 6 bis 7 Millionen DM reserviert sind, vorgestellt werden.

Archäologie als historische und gesellschaftliche Disziplin

Zuvor jedoch eine grundlegende Bemerkung zur Auffassung der Archäologie: Diese ist nicht nur als eine historische, sondern auch als eine gesellschaftliche Disziplin aufzufassen (BLOEMERS 1997; GROENEWOUDT & BLOEMERS 1997). Seit Jahrhunderten ist die Archäologie bekannt als eine historisch orientierte Wissenschaft, die anhand der materiellen Kultur Form und Entwicklung der menschlichen Vergangenheit erforscht. Fast alle Archäologen in den Niederlanden – und nicht nur hier – sind in dieser Auffassung der Vor- und Frühgeschichte ausgebildet worden. Etwas überspitzt formuliert, ist das geläufige Paradigma, nach dem wir alle funktionieren, dies: Der Komplex von allgemein akzeptierten Meinungen über den Charakter unseres Wissenschaftsobjektes, die relevanten Probleme und Ziele, die anzuwendenden Konzepte und Methoden und die Form der Präsentation der Ergebnisse. Diese Sichtweise bestimmt – bewußt oder unbewußt – die Beurteilung unserer Aufgaben, welche Personen oder Institutionen erfolgreich sind und wie wir Aktivitäten bewerten, die außerhalb dieses Rahmens stehen (BLOEMERS & VAN DORP 1991, 63). Ein Paradigma verbindet den Forschungsbereich mit der Gemeinschaft der Forscher. In einer vitalen Disziplin gibt es mehrere Paradigmen, die alle für sich Gültigkeit beanspruchen. Die damit verbundenen Auseinandersetzungen fördern die Forschung.

Die meisten unter uns sind tätig im Bereich von Verwaltung, Planung und Denkmalschutz und ihre täglichen Aufgaben stimmen nicht völlig – ab und zu

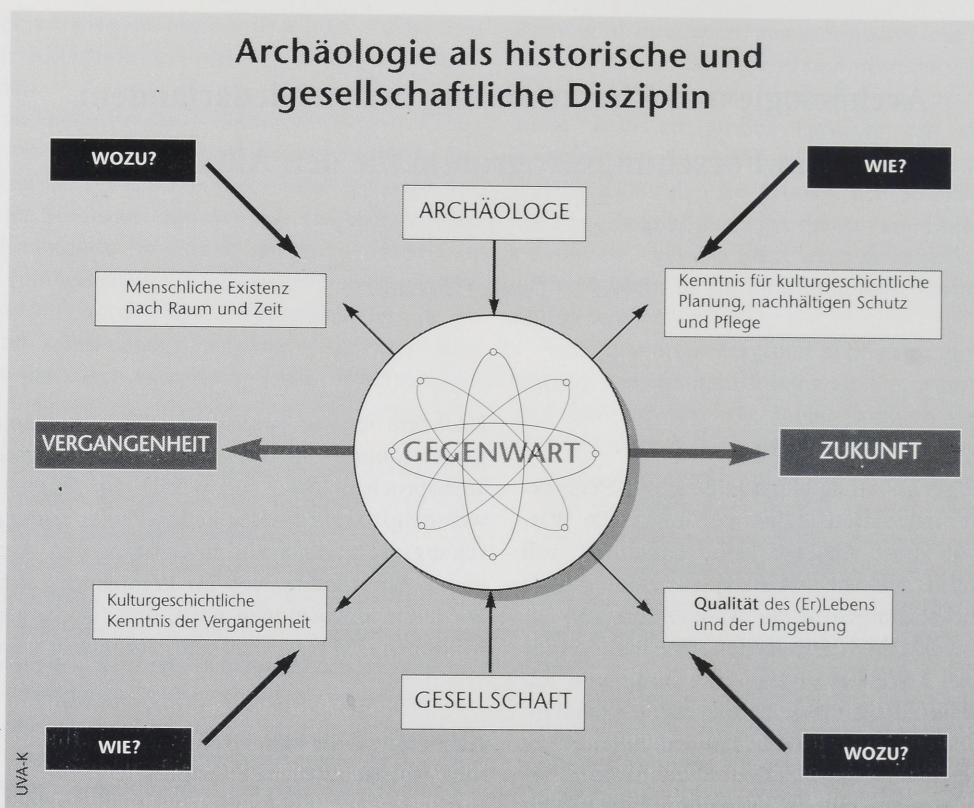


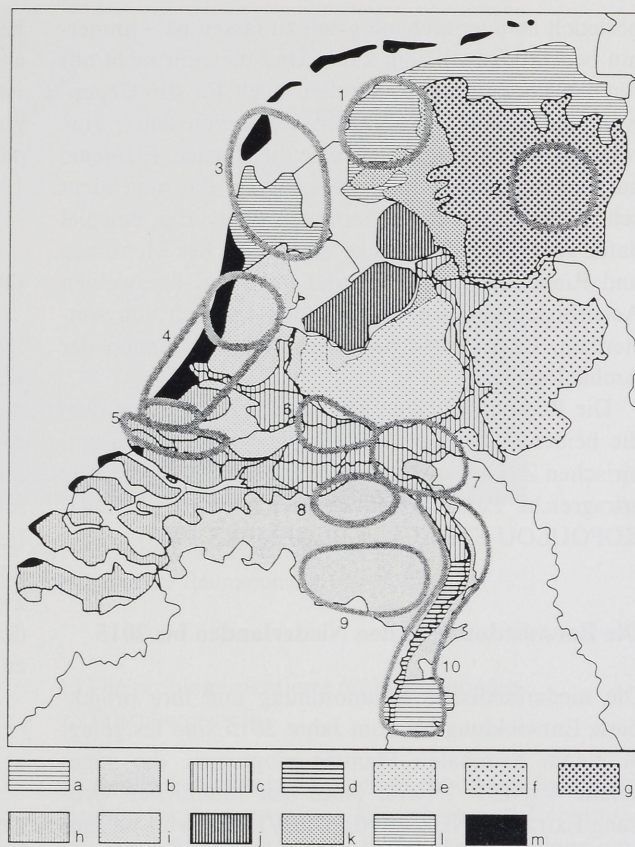
Abb. 1 Archäologie als historische und gesellschaftliche Disziplin.

sogar überhaupt nicht – mit dieser geläufigen Auffassung der Archäologie als Disziplin, die auf historische Forschung ausgerichtet ist, überein. Es gibt demzufolge eine Diskrepanz zwischen Zielen der früheren akademischen Ausbildung und den Anforderungen der heutigen Positionen und Aufgaben. Es liegt auf der Hand, diese Diskrepanz durch die Verbindung der historisch orientierten Archäologie mit einer auf die Gesellschaft ausgerichteten Vor- und Frühgeschichte aufzuheben (BLOEMERS 1994a; 1994b). Die eine ersetzt die andere nicht: Sie sind komplementär und brauchen einander. Beide betreffen die Archäologie und ihre Objekte und arbeiten gemäß wissenschaftlicher Kriterien. Ziele, Konzepte, Methoden, Techniken und Randbedingungen sind jedoch teilweise verschieden.

Schematisch läßt sich dies alles weiter- ausarbeiten und verdeutlichen (Abb. 1). Wir als Archäologen sind Teil der Gegenwart und Teil unserer Gesellschaft; wir werden als Subjekt davon geprägt und gelenkt und – und das ist wichtig! – wir können die Gegenwart mitformen. Ein objektives und ungebundenes Verhalten oder Wissen gibt es also nicht. Wir sind ausgebildet in einer historisch ausgerichteten Archäologie, die beabsichtigt, die menschliche Vergangenheit nach Zeit und Raum durch das Studium der materiellen und histo-

rischen Quellen zu erforschen. Das übliche und oftmals sehr ertragreiche Instrument ist die Ausgrabung, ein Verfahren, das in den Niederlanden häufig gedankenlos mit Forschung gleichgestellt wird. Die historische Archäologie ist also auf die Vergangenheit gerichtet, sie ist retrospektiv. Die gesellschaftlich orientierte Archäologie ist jedoch auf die Zukunft gerichtet. Ihr Ziel ist es, den archäologischen Kenntnissen und den Werten der Vergangenheit eine derartige Funktion zu geben, daß sie zur Qualität und Perzeption der Umgebung der heutigen und zukünftigen Gesellschaft beitragen. Dies ist zu erreichen, indem die primären Quellen der archäologischen Vergangenheit funktional in die zukünftige Entwicklung der Umgebung eingebunden werden, damit sie dauerhaft erhalten werden können. Diese Form der Archäologie ist prospektiv und ist bestrebt unumkehrbaren und destruktiven Prozessen vorzubeugen, die die Bodendenkmäler gefährden. Sie benutzt dazu die Kenntnis der retrospektiven historischen Archäologie, verbindet diese jedoch mit Konzepten, Methoden und Techniken der geographischen, umweltbezogenen Disziplinen im weitesten Sinne, um die Kulturgeschichte in die Raumordnung einzubinden. Wenn man möchte, könnte man von einer grünen Archäologie sprechen (GREEVES 1989; 1992; MACINNES & WICKHAM-JONES 1992).

Abb. 2 Die Niederlande: Archäologische Regionen (nach GROENEWOUDT & BLOEMERS 1997, 164 Fig. 12) und die Lage regionaler Projekte. **Regionale Projekte:** 1 Frisia; 2 Drenthe; 3 Nord-Holland; 4 Wetland-West; 5 Maasmündung; 6 Kromme Rijn; 7 Eastern River area; 8 Maaskant; 9 Kempen; 10 Maastal. **Archäologische Regionen:** a Süd-Limburg (Löss); b südliches Geestgebiet; c zentrales Flussgebiet; d Maastal; e zentrales Geestgebiet; f östliches Geestgebiet; g nördliches Geestgebiet; h südwestliches Küstengebiet; i westliches Mooergebiet; j Zuiderzee Gebiet; k Nördliches Mooergebiet; l nördliches Küstengebiet; m Dünengebiet.



Trends und Themen in der niederländischen Kulturlandschaftsarchäologie

Es wird immer deutlicher, wie vielversprechend es ist, auf die Forschungstradition der regionalen Projekte – so wie wir diese seit den frühen siebziger Jahren in den Niederlanden kennen – aufzubauen (BLOEMERS 1999). Im regionalen Bereich läßt sich die Komplementarität der historischen und gesellschaftlichen Archäologie in der praktischen Anwendung unter Benutzung teils schon längst bekannter Methoden und Techniken effektiv umsetzen (Abb. 2). Es zeigt sich, daß die unter der Prämisse "Siedlungsforschung" begonnenen Regionalprojekte unter günstigen Bedingungen unerwartete Einblicke in die "off-site"-Elemente der archäologischen Kulturlandschaft in Form von Flureinteilungen, alten Wegen und sogar Kultstellen und Ödland erlauben. Dabei besteht der Vorteil darin, daß – falls die Präventivarchäologie scheitert und Notgrabungen nicht zu umgehen sind – die Grabung nicht als eine "verlorene Schlacht" zu bewerten ist, weil die dabei gewonnenen Einsichten für neue präventive Maßnahmen in der gleichen Region verwendet werden können.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt der regionalen Projekte ist, daß sich Archäologie und Raumordnung auf dem Niveau der Region, Kleinlandschaft oder

Siedlungskammer in sinnvoller Weise begegnen. Dies stimmt nicht nur historisch gesehen mit dem alltäglichen räumlichen Niveau der vor- und frühgeschichtlichen Gesellschaft überein, sondern auch mit dem Niveau, auf dem viele aktuelle Verwaltungs- und Planungsentscheidungen getroffen und durchgeführt werden. Die Region ist auch für die heutige Gesellschaft der Maßstab ihrer täglichen Erfahrungen, sogar im Zeitalter der Internationalisierung und Globalisierung der Welt.

Weiterhin ist die Region das analytische Niveau par excellence, um wichtige Forschungsprobleme, die zum Verständnis der Kulturlandschaft beitragen, zu formulieren und zu lösen. Auf diesem regionalen Niveau lassen sich Archäologie, historische Geographie und Baudenkmalpflege miteinander verknüpfen. Damit ist – jedenfalls theoretisch – die Gegenwart mit der Vergangenheit der Vor- und Frühgeschichte als eine komplette kulturelle Biographie der Landschaft verbunden (KOLEN 1995, 145-150; ROYMANS 1995). Zudem denke ich z.B. auch an die Beziehung zwischen Stadt bzw. Dorf und Land sowie an die Genese der Landschaft mit den traditionellen Fragen nach Kontinuität und Mobilität (WATERBOLK 1995). Damit wird auch verständlich, daß Kulturlandschaft mehrschichtig ist, und daß sie – auch oder sogar wenn sie nicht kontinuierlich bzw. platzkonstant

besiedelt ist oder archäologisch zu fassen ist – immerhin bedeutungsvoll sein kann. Und dies gilt nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch für die Gegenwart und Zukunft. Außerdem bietet sich durch eine regional angelegte Arbeitsweise die Chance, Elemente aus der Kulturlandschaft zu erfassen, die man nicht sehen oder sogar nicht vermuten kann. Ein Beispiel dafür sind die Fußabdrücke eisenzeitlicher Menschen und Rinder in sumpfigen und mit Sand überwehten Ackerböden auf den Strandwällen westlich von Amsterdam. Und gerade das macht die Faszination der Archäologie aus!

Die Region zeigt sich also als das Niveau, auf dem die beiden Arten der Archäologie wie in einem empirischen Zyklus so zu integrieren sind, daß für beide ertragreiche Perspektiven geboten werden (ANDRIKOPOULOU-STRACK & BLOEMERS 1993).

Die Raumordnung in den Niederlanden bis 2015

Die niederländische Raumordnung und ihre projektierte Entwicklung bis zum Jahre 2015 sind festgelegt in einem nationalen Planungsprogramm, die sogenannte VINEX: "Vierte Notiz zur räumlichen Ordnung Extra" (VINEX 1990). Die VINEX wird im Jahr 2000 von der Fünften Notiz ersetzt. Diese wird weit über das Jahr 2015 hinaus reichen. Zentrale Konzepte sind Dynamik und Qualität. Die grossen Themen der VINEX sind die städtische und wirtschaftliche Entwicklung und die Verkehrsinfrastruktur, der Umweltschutz (NATIONAAL MILIEUBELEIDS PLAN 2, 1993) und die Entwicklungen im ländlichen Bereich (STRUCTUURSCHEMA GROENE RUIMTE 1992). Dazu kommt noch die Problematik des Meeresspiegelanstiegs im Westen und der Flußgewässer von Maas und Rhein im Osten, das endlose Ringen mit dem Wasser. Die räumliche Hauptstruktur der kommenden Jahrzehnte läßt sich folgendermaßen einteilen:

- Gebiete mit Intensivierung des Städtebaus, in denen über 600.000 Wohnungen gebaut werden sollen,
- die großen Transportachsen über Land, Wasser und Luft,
- und in ein ländliches Gebiet mit Zonen, in denen Natur, intensive Agrarwirtschaft und gemischte Formen von Landwirtschaft und Naturschutz richtungweisend für eine Entwicklung mit unterschiedlicher Dynamik werden. Das über Jahrzehnte intensiv durchgeführte Flurbereinigungsprogramm soll ebenfalls in diesem Sinne angepaßt werden.

Zusammenfassend wird deutlich, daß der niederländische Boden in den kommenden Jahrzehnten intensiv bewegt werden wird, und daß riesige ländliche Gebietsflächen transformiert werden. Auch unsere

Kulturdenkmäler und unsere Kulturlandschaft haben an dieser Transformation Teil. Deswegen haben die vier verantwortlichen Minister einen Plan zur Integration der Kulturdenkmäler und Kulturlandschaft in die räumliche Entwicklung vorgelegt (BELVEDERE 1999).

Das Forschungsprogramm für den Alltag

Die Aufgaben der räumlichen Entwicklung und der Kulturgeschichte bzw. Archäologie in den Niederlanden bilden ein Forschungsprogramm für den Alltag, das sich programmatisch konzeptualisieren und problematisieren läßt (Abb. 3). Der Vorgang der Forschung ist unter dem Stichwort "action research" zu fassen, d.h. die interaktive Verbindung von Wissen und Handeln in einer Art von empirischem Zyklus zwischen Forschung, Planung und Gesellschaft mit dem Ziel, ein bestimmtes gesellschaftliches Problem zu lösen (ROOBEEK 1994).

a) Grundlegende Konzepte

Der Forschungskern wird in Bezug auf die räumliche Entwicklung mit den Konzepten (auf der Basis?) Qualität und Identität und in Bezug auf die Kulturge-schichte mit dem Konzept der Genese gebildet. In der praktischen Anwendung müssen einerseits inhaltliche Grundlagenthemen wie Konzepte zur Integration von kulturgeschichtlichen Elementen und Strukturen in der Landschaft, zur Integration von Kulturgeschichte und Raumordnung und zur Bewertung dieser kultur-geschichtlichen Elemente und Strukturen erforscht werden. Das fördert ein interdisziplinäres Denken und Vorgehen. Andererseits sind aktuelle Probleme zu formulieren, für die unsere Gesellschaft eine Lösung braucht. Sie liegen im Bereich des Städtebaus, der In-frastruktur, der Landwirtschaft, des Natur- und Um-weltschutzes und bei Tourismus und Freizeit. Grundlagen- und problemorientierte Forschung und Entwicklung sind zu kombinieren und anzuwenden auf dem Niveau der Region. Die gewonnenen neuen Einsichten und Kenntnisse wirken sich fachlich und politisch aus und sind auf die Verbindung von Wissen und Handeln zu übertragen, um so gesellschaftliche bzw. wissenschaftliche Akzeptanz zu erwerben. Dies alles besitzt eine internationale Dimension, nicht nur weil die kulturgeschichtliche Landschaft nicht bei den Landesgrenzen aufhört, sondern auch weil die Proble-matik überall vergleichbar ist. In den Konzepten und Methoden haben wir direkte gemeinsame Interessen.

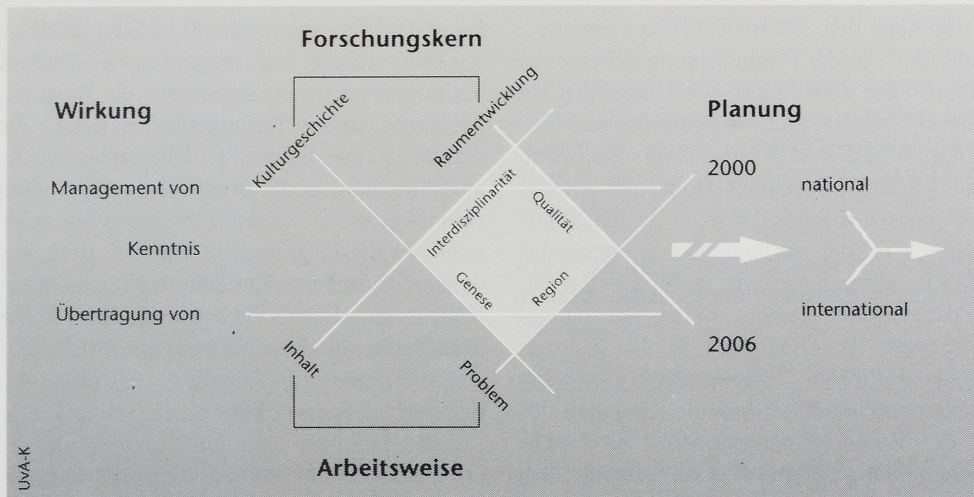


Abb. 3 Konzeptionelles Schema für ein Forschungs- und Planungsprogramm zur Einbindung der Kulturgeschichte in der Raumordnung.

b) Die fachspezifische interdisziplinäre Forschungslinie

Eine der beiden Forschungslinien ist die fachspezifische interdisziplinäre Linie, wobei der Schwerpunkt auf dem Begriff "research" aus dem "action research"-Vorgang liegt.

Mit den fachspezifischen Linien ist an erster Stelle die Archäologie gemeint und an zweiter Stelle die Raumordnung. Kernthemen sind die Verbindung von den archäologischen Denkmälern mit den anderen kulturgeschichtlichen Werten der historischen Geographie und der historischen Baudenkmäler, die sogenannte interne Integration, und deren Verbindung mit der Raumordnung, die sogenannte externe Integration. Für diese sog. interne Integration brauchen wir kräftige Konzepte, damit sie einen wirklich bedeutungsvollen Inhalt erhält. Das Konzept der "kulturellen Biographie der Landschaft", das ROYMANS entwickelt hat, wäre ein Beispiel dafür, weil es Entwicklung und Identität in einer "longue durée" miteinander verbindet. In der praktischen Anwendung werden wir uns auf die Evaluierung und Verbesserung von Methoden und Techniken für die ganze Kette von Vorhersagen, Prospektion, Bewertung, Selektion, Schutz, Entwurf, Einrichtung und Pflege konzentrieren. Dazu gehören Themen wie die archäologische Hauptstruktur der Niederlande und ihrer Regionen, Maßnahmen zur Minderung der Beeinträchtigung von Bodendenkmälern, das Sammeln und Bewerten von Messdaten zu Degradationsprozessen sowie die architektonischen und städtebaulichen Entwürfe.

c) Die problemorientierte multidisziplinäre Forschungslinie

In dieser Forschungslinie sollen die in der fachspezifischen Linie gewonnenen Einsichten und Kenntnisse in der Alltagspraxis der Bodendenkmalpflege und Raumordnung angewandt und geprüft werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Begriff "action" aus dem "action research"-Vorgang im Sinne des Verwaltungs- und politischen Entscheidungsverfahrens.

Diese Forschungslinie gliedert sich in mehrere Problemtypen, wobei die archäologische Landschaft eine Rolle spielt:

- die integrale Raumordnung an sich;
- die Infrastruktur von Straßen, Bahnlinien, Gewässern überwiegend linienartiger Form;
- Bauen und Wohnen;
- das ländliche Gebiet;
- der Wasserhaushalt und die Rohstoffgewinnung (z.B. Sand und Kies).

Kennzeichnend für die unterschiedlichen Problemtypen ist, daß jeder von diesen spezifische Merkmale und damit Bedingungen und Möglichkeiten für die Integration der archäologischen Werte aufweist.

Für eine integrale Raumordnung ist die Durchführung der externen Integration der Archäologie in der Raumordnung entscheidend. Grundlegende und zentrale Konzepte für die Zielsetzung der räumlichen Entwicklung der VINEX sind Dynamik und Qualität. Diese Konzepte bilden die Bausteine der Planungslehre (FALUDI & VAN DER VALK 1994). Sie lassen sich näher erklären und mit bekannten Konzepten aus der Archäologie und (Kultur-)Landschaftsforschung verbinden.

Dynamik enthält den Begriff "Transformation" oder "Veränderung". In der Raumordnung bedeutet es die Entwicklung oder Erneuerung der Umgebung, in der Geschichte der Menschheit die kulturelle und biologische Evolution und in der Landschaftsgeschichte die Genese und in allen Bereichen stößt man auf das klassische Thema der Kontinuität bzw. der Diskontinuität. Wesentlich ist das verbindende Element, das die historische Landschaft, so wie sie überliefert ist, selbst das Produkt einer langen Reihe von Transformationsprozessen ist. Dies wird in der Zukunft nicht anders sein als in der Vergangenheit. Diese Erkenntnis erlaubt uns – Archäologen und Denkmalpflegern – nicht den Entwicklungsprozess zu blockieren und durch eine denkmalpflegerische Zielsetzung alles erhalten zu wollen "wie es war". Andererseits verpflichtet es uns – Raumplaner und Denkmalpfleger – bewußt mit der Transformation der Vergangenheit umzugehen. Wir sind früheren und kommenden Generationen verpflichtet.

Qualität umfaßt drei Wertaspekte: Bedeutung, Funktion und Zukunft.

Bedeutung enthält die Wertschätzung, die nicht nur wir, sondern auch frühere und kommende Generationen der Umgebung und ihren kulturgeschichtlichen Elementen und Strukturen beimessen. Bedeutung bestimmt und wird bestimmt von Merkmalen und Aspekten von Identität, Diversität und Zusammenhang. Es ist unvermeidlich, daß dies ein subjektives, zeit- und gesellschaftsgebundenes Urteil ist, das nicht ohne Risiko ist. Was man wahrnimmt und entwickelt und wie man dies beurteilt, hängt zusammen mit der Auffassung über Umwelt, Gesellschaft und Wissenschaft.

Funktion ist eng verbunden mit Dynamik, Transformation und Entwicklung. Funktionen von Elementen und Strukturen können sich im Laufe der Zeit ändern. Bestimmend für die aktuelle Raumordnungsproblematik ist, inwieweit die Funktion der Elemente aus der Umgebung sich flexibel neuen Bedürfnissen und Gedanken der Gesellschaft anpassen läßt und mit anderen Funktionen zu verbinden ist (Multifunktionalität). Für Denkmäler und Kulturlandschaften beeinflußt dies die Erhaltungsmöglichkeiten, und sei es in neuer Form.

Der Wert für die **Zukunft** ist verbunden mit dem Bedürfnis, Ressourcen, die für die menschliche Existenz und ihre Umgebung lebenswichtig sind, nachhaltig zu erhalten und nicht irreversibel auszuschöpfen. Dazu gehören auch die Denkmäler der kulturgeschichtlichen Landschaft. Die Beurteilung ihres Wertes für die Zukunft ist entscheidend für unsere Anstrengungen zur Entwicklung von Konzepten und Maßnahmen im Interesse der Erhaltung.

Es ist wichtig, sogenannte räumliche Leitbilder zu entwickeln, welche die Integration der archäologischen Kulturlandschaft ermöglichen. Als Beispiel erwähne ich die Metapher "Nederland Waterland", die sich auf der Basis einer kulturellen Biographie der Landschaft ausfüllen läßt. In der praktischen Anwendung ist eine gebietsorientierte Vorgehensweise besonders ertragreich, da die Region nicht nur historisch gesehen mit dem alltäglichen räumlichen Niveau der vor- und frühgeschichtlichen Gesellschaft übereinstimmt, sondern auch mit dem Niveau, auf dem viele aktuelle Verwaltungs- und Planungsentscheidungen getroffen und durchgeführt werden.

Die infrastrukturellen Entwicklungen, besonders die linearen Trassen, ermöglichen gebietsüberschreitende Schnitte durch die moderne Landschaft und können somit als großangelegte Suchschnitte für die Erfassung der kulturgeschichtlichen Landschaft dienen. Das ist deshalb wichtig, weil diese Trassen – soweit es sich um Straßen, Bahnlinien oder Kanäle handelt – zukünftig die Basis für die Lokalisierung von Betrieben, Siedlungen und anderen Anlagen bilden.

Beim Problemtyp Bauen und Wohnen handelt es sich sowohl um die Entwicklung von Stadtkernen, die archäologisch-historisch relevant sind als auch um die Transformation ländlicher Gebiete zu bebauten Gebieten. Der archäologisch-historisch wichtige Stadtkern ist erstens kulturgeschichtlich besonders bedeutungsvoll, zweitens bietet er besondere Chancen, die interne Integration der kulturgeschichtlichen Denkmäler zu verwirklichen, weil Topographie und Bausubstanz so klar zu fassen sind. Die Erfassung der archäologischen Kulturlandschaft ergibt im Prinzip eine Grundlage für die Neuschaffung von Siedlungen und Städten und dient damit als Inspirationsquelle für Städtebau und Architektur.

Ein interessantes Beispiel ist die größte VINEX-Lage "Leidsche Rijn", westlich von Utrecht, wo 30.000 Wohnungen gebaut werden sollen (de GROOT 1995). Namensgebend ist der alte Rheinlauf, der das große zentrale Moorgebiet Hollands durchschneidet. Die Uferwälle eignen sich seit vier Jahrtausenden ausgezeichnet für Besiedlung und den Transport über Land, der Fluß selbst bildet natürlich die Hauptverkehrsachse und war die Grenze zwischen dem Römischen Reich und der Germania magna, gesichert durch das Kastell Vleuten-De Meern. Bei der mittelalterlichen Urbarmachung wurden von dieser Basis aus die Flure und Gräben im Hinterland in einem festen Flursystem, die "Cope" ausgelegt. Sie prägen noch immer die heutige Polderlandschaft, weil sich das Entwässerungssystem im Grunde seit dem 12. Jahrhundert kaum geändert hat. Diese landschaftlich und kulturgeschichtlich geprägte Hauptstruktur hat die

Architektin Riek Bakker für den Entwurf der neuen Stadt Leidsche Rijn verwendet. Alte Dorfkern, Bauernhöfe und der Kern der historischen Siedlungsbasis auf den Uferwällen des Rheins sind in eine grüne Zone aufgenommen worden. Wohnungen und Wirtschaftsviertel liegen im niedrigen Hinterland, orientieren sich aber nach der historischen Flureinteilung. Dieser Entwurf ist für die weitere Entwicklung des Projektes maßgebend geworden. Damit hat die kulturgeschichtliche Landschaft bei dieser von der Gesellschaft geförderten Transformation von Land zu Stadt nicht nur im Sinne der Erhaltung gewonnen. Auch hat sie zur Qualität sowie zur Identifizierung der Bewohner mit ihrer Umgebung durch eine angepasste Funktion beigetragen. Das ist "sustainable development" im Bereich der Kulturgeschichte!

Für das ländliche Gebiet gilt als Aufgabe, die Zonen mit Natur, intensiver Agrarwirtschaft und gemischten Formen von Landwirtschaft und Naturschutz neu zu gestalten. Richtungweisend für deren Entwicklung ist die Verbindung mit den anderen Sektoren der Raumordnung einschließlich der Urbanisierung und der damit verbundenen Unterschiede in stark und schwach dynamischen Entwicklungsbereichen. Die Entwicklung einer metropolitanen Region wie die Randstad oder das Ruhrgebiet ist wesentlich anders strukturiert und hat eine andere politische Bedeutung als die Einrichtung von Agrar- oder Naturgebieten.

Der Wasserhaushalt ist in einem Land wie den Niederlanden eine lebensnotwendige Aufgabe, weil er sowohl Sicherheit als auch Arbeits- und Lebensbedingungen bestimmt. Verstärkung der Fluß- und Meeresdeiche, Dünen- und Küstensicherung, Entwässerung und Grundwasserregulierung sind Aktivitäten, die stark in den Boden eingreifen und damit die Erhaltungsbedingungen der Bodendenkmäler – besonders die in den Wetland-Landschaften – beeinflussen. Dazu kommt die Rohstoffgewinnung in den Flußauen, die mit der Sicherung des Wasserhaushalts sowie der Renaturierung verbunden werden. Diese Maßnahmen konzentrieren sich auf archäologisch intensiv besiedelte Gebiete sowie auf Gewässer, in denen Schiffwracks, Brücken, Dämme und versunkene Wüstungen wichtige Zeugen unserer Kulturgeschichte sind. Diese aufzufinden, zu bewerten und zu schützen fordert gezielte Forschung.

Literatur

ANDRIKOPOULOU-STRACK, N. & J.H.F. BLOEMERS (1994) Archäologie in der Euregio: Ein Modell für die Zukunft. In: *Aspekte europäischer Bodendenkmalpflege. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 3*. Bonn 1994, 41-51.

BELVEDERE (1999) Nota Belvedere. Beleidsnota over de relatie cultuurhistorie en ruimtelijke inrichting. Den Haag 1999.

BLOEMERS, J.H.F. (1994a) Archäologie des ausgehenden 20. Jahrhunderts: Eine historische und eine gesellschaftliche Wissenschaft? In: *Aspekte europäischer Bodendenkmalpflege. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 3*. Bonn 1994, 147-152.

BLOEMERS, J.H.F. (1994b) De gemeentelijk archeoloog tussen maatschappijgerichte en wetenschappelijke archeologiebeoefening. In: *KNOOP, R.R. & C.A.C. JANSSEN (Hrsg.) De plaats van de gemeentelijke archeologie binnen het archeologisch vakgebied. Studiedag Gemeente Den Haag, 23 maart 1994. Archeologisch Informatie Cahier 7*. Leiden 1994, 25-31.

BLOEMERS, J.H.F. (1997) Landschaftsarchäologie und Raumordnung in den Niederlanden: aktuelle Trends und Themen. Archäologische Denkmalpflege im ländlichen Raum, Kolloquium im Rahmen der Jahrestagung 1996, Bautzen, 7. Mai 1996; Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland. *Arch. Nachrbl.* 2, 1997, 229-243.

BLOEMERS, J.H.F. (1999) Regional Research Approach since the Early 70s in the Netherlands. A Fundamental Decision with Long-term Effects. In: *SARFATIJ, H. & W.J.H. VERWERS & P.J. WOLTERING (eds.) In Discussion with the Past. Archaeological studies presented to W.A. van Es*. Zwolle/Amersfoort 1999, 317-327.

BLOEMERS, J.H.F. & T. VAN DORP (Hrsg.) (1991) Pre- & Protohistorie van de Lage Landen. Houten 1991.

FALUDI, A. & A.J. VAN DER VALK (1994) Rule and Order: Dutch Planning Doctrine in the Twentieth Century. Dordrecht 1994.

GREEVES, T. (1989) Archaeology and the Green movement: a case for perestroika. *Antiquity* 63, 1989, 659-666.

GREEVES, T. (1992) Reclaiming the land: why archaeology is green. In: *MACINNES, L. & C.R. WICKHAM-JONES (eds.) All Natural Things. Archaeology and the Green Debate*. Oxford 1992, 14-21.

- GROENEWOUDT, B.J. & J.H.F. BLOEMERS (1997) Dealing with significance: concepts, strategies and priorities for Archaeological Heritage Management in the Netherlands. In: WILLEMS, W. J. H., L.H. KARS & D.P. HALLEWAS (eds.) *Archaeological Heritage Management in The Netherlands. Fifty Years State Service for Archaeological Investigations*. Amersfoort 1997, 119-172.
- GROOT, H.L. de (Hrsg.) (1995) Cultuurhistorische effectrapportage (CHER) 'Leidsche Rijn'. Utrecht 1995.
- KOLEN, J. (1995) Recreating (in) nature, visiting history. Second thoughts on landscape reserves and their role in the preservation and experience of the historic environment. *Archaeological Dialogues* 2, 1995, 127-159.
- MACINNES, L. & C.R. WICKHAM-JONES (eds.) (1992) *All Natural Things. Archaeology and the Green Debate*. Oxford 1992.
- NATIONAAL MILIEUBELEIDSPLAN 2 (1993) Nationaal Milieubeleidsplan 2. Milieu als maatstaf. 's-Gravenhage 1993.
- ROOBEEK, A. (1994) 'Strategic action research' in de praktijk. In: VEENDRICK, L. & J. ZEELEN (Hrsg.) *De toekomst van de sociale interventie*. Groningen 1994, 93-112.
- ROYMANS, N. (1995) The cultural biography of urnfields and the long-term history of a mythical landscape. *Archaeological Dialogues* 2, 1995, 2-38.
- STRUCTUURSCHEMA GROENE RUIMTE (1992) Het landelijk gebied de moeite waard. Structuurschema Groene Ruimte. Ontwerp-planologische kernbeslissing. Den Haag 1992.
- VINEX (1990) Vierde nota over de ruimtelijke ordening Extra. Den Haag 1992.
- WATERBOLK, H.T. (1995) Patterns of the peasant landscape. *Proc. Prehist. Soc.* 61, 1995, 1-36.
- Prof. Dr. J.H.F. Bloemers
Amsterdams Archeologisch Centrum
Universiteit van Amsterdam
Nieuwe Prinsengracht 130
NL - 1018 VZ Amsterdam*